

19.02.2010

Beilage oder Sonderseite

Verkaufsoptionen auf Aktien schlagen den Geldmarkt

Die Short-Put-Strategie schafft regelmäßig mehr als drei Prozent Wertzuwachs

Harald Bareit, Frankfurt

Der Aufschwung an den Börsen scheint nach den Rückschlägen der letzten Wochen zunächst gestoppt - die Volatilität, also die Schwankungsbreite, ist wieder sprunghaft gestiegen. Gerade in einem solchen Umfeld wollen sicherheitsorientierte Anleger nicht in Aktien investieren. Doch überzeugende Alternativen sind rar: Am Geldmarkt fällt zu wenig Rendite ab, die Leitzinsen liegen weltweit auf historischen Tiefständen. An eine baldige Anhebung glauben wegen der anhaltenden Wirtschafts- und Finanzkrise nur wenige Experten. Die Renditen erstklassiger Staatsanleihen rangieren ebenfalls auf niedrigen Niveaus. Und Unternehmensanleihen sind, je nach Emittentenqualität, stark risikobehaftet. Sie erzielten im vergangenen Jahr bereits hohe Kurszuwächse, für weitere Kursgewinne bleibt nur wenig Raum.

Stabile Erträge auch in schwierigen Marktphasen.

Dennoch haben auch konservative Anleger noch die Chance auf eine Rendite oberhalb des Geldmarktzinses. Sie können in Optionsstrategien investieren, die von der Börsenentwicklung weitgehend unabhängige Erträge generieren. Dazu eignet sich zum Beispiel ein Fonds, der eine Short-Put-Strategie umsetzt. Ziel ist eine Jahresrendite, die stabil um drei Prozent über dem Eonia-Satz liegt. Der gegenüber dem Geldmarkt erzielte Renditeunterschied soll dabei mit jährlichen Wertschwankungen von rund drei Prozent einhergehen. Der Portfoliomanager kombiniert dazu Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere hoher Bonität mit dem Verkauf von Put-Optionen auf internationale Aktienindizes. Er kann bis zu 100 Prozent des Fondsvermögens in Anleihen investieren, denn durch den Verkauf von Put-Optionen entsteht für ihn kein zusätzlicher Kapitalbedarf.

Der Vorteil einer Short-Put-Strategie: Sie kann neben den Zinszahlungen aus dem Anleihebestand zusätzliche Optionsprämien erzielen. Mit diesen Prämien entlohnt der Portfoliomanager die Verkäufer von Put-Optionen für das Risiko, den Basiswert an einem festgelegten Zeitpunkt zu einem bestimmten Basispreis abnehmen zu müssen. Notiert der Basiswert bei der Optionsausübung über dem Basispreis, profitiert der Verkäufer von dem Handel. Der Optionskäufer profitiert, wenn der Basiswert zur Ausübung unter dem Basispreis notiert.

Zur Sicherheit einer solchen Optionsstrategie trägt bei, dass nur Index-Put-Optionen mit einer Restlaufzeit von einem Monat und einem Sicherheitspuffer von rund 15 Prozent verkauft werden. Dieser Puffer wird aufgebaut, indem der Basispreis der Verkaufsoption um 15 Prozent unter dem Ausgangskurs des Basiswertes angesetzt wird, die Option ist damit "aus dem Geld". Der Optionsverkäufer erleidet somit selbst dann keinen Verlust, wenn der Basiswert innerhalb eines Monats bis zu 15 Prozent an Wert verliert. Der monatsweise neue Aufbau eines Sicherheitspuffers minimiert die Verlustwahrscheinlichkeit somit deutlich.

Striktes Risikomanagement bringt Sicherheit

Neben dem Sicherheitspuffer dienen weitere Parameter der Risikokontrolle. So reduziert eine konsequente Stop-Loss-Systematik das potenzielle Risiko einzelner Options-Positionen. Dies soll gewährleisten, dass Investoren durch die Kombination von Anleihen und Optionen stetige Erträge bei geringer Volatilität erzielen können.

Harald Bareit leitet den Bereich Asset Management Deutschland bei Kepler Capital Markets.

Derivate (Handelsblatt-Beilage)

SE (Seite):053

DE (Thema):Anlagetipp-Zertifikat; Optionshandel; Derivatemarkt; Anlage; Geld und Börse;

CN (Land):Bundesrepublik Deutschland C4EUGE; Welt (Internationales) C00WOR;

SF (Fussnoten, Sonstiges):Kein Foto Kein Foto